Amerika.

Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.

Neuyork, 17. Mai.

Neuyork steht an der Spitze der Staaten, die die meisten Arbeitslosen aufzuweisen haben, denn es zählt über 450 000. Dann folgen Illinois mit 420 000 Arbeitslosen, Pennsylvania 350 000, Indiana 250 000, Ohio 210 000, Wisconsin 140 000 und Michigan 100 000. Die anderen Staaten haben weniger als 100 000.

Der Kampf gegen die Reduzierung der Löhne.

Chicago, Anfang Mai.

Zoll, der Führer der Eisenbahner, erklärte, daß er gemeinsam mit anderen Führern einen erbitterten Kampf gegen die beabsichtigte Reduzierung der Arbeitslöhne der Eisenbahner aufnehmen werde. Die Arbeiter werden es nie zulassen, sagte er, in die früheren Lebensverhältnisse zurückversetzt zu werden.

Philadelphia, Anfang Mai.

Der Unternehmerverband der Baumwollindustrie beschloß, den Arbeitslohn der Arbeiter von 1 Dollar 16 Cents auf 60 Cents herabzusetzen. Die Reduzierung trifft 30 000 Arbeiter.

Die Verbände der Eisenbahner lehnten die Reduzierung ihrer Arbeitslöhne ab. Die Unternehmer erklärten aber, daß sie trotz dieser Proteste die Reduzierung durchsetzen werden, und zwar durch Anstellung von Nichtmitgliedern des Verbandes, die für den festgesetzten Lohn arbeiten würden.

Große Zahl von Arbeitslosen.

Boston, 20. Mai.

Statistische Angaben des Staats-Departements für Arbeit ergeben, daß von 163 818 Mitgliedern der Arbeiter-Unionen 33 Prozent arbeitslos sind. Von diesen sind 9 Proz. infolge von Streiks und Aussperrungen arbeitslos. Noch niemals, heißt es in diesem Bericht, waren seit den letzten zehn Jahren so viele Streiks im Gange, die aber hauptsächlich auf die Lohnreduzierungen zurückzuführen sind.

Die Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten.

Washington, Mitte Mai.

Der neueste Bericht des Arbeitsministeriums stellt fest, daß die Wirtschaftskrise sich in der letzten Zeit — entgegen allen Voraussagungen — verschärft hat.

Als neuer Faktor der Wirtschaftskrise tritt die vollständige Einstellung der Bautätigkeit auf. Neue Häuser werden überhaupt nicht gebaut und sogar bei den begonnenen Bauten wird die Arbeit eingestellt.

Die grausame Behandlung der verhafteten Arbeiter in Amerika.

Neuyork, Anfang Mai.

Die grausame Behandlung der verhafteten Mitglieder des Verbandes der Industriearbeiter der Welt führte zu politischen Demonstrationen vielfach unter denselben.

Die Folgen der Wirtschaftskrise in der Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten.

Neuyork, 16. Mai.

Aus allen Teilen des Landes kommen Nachrichten über eine Tendenz bei den Farmern, zu den primitiven Wirtschaftsmethoden, die vor einem Jahrhundert angewendet wurden, zurückzukehren. Die Farmer richten sich für ihren individuellen Bedarf nicht gebaut und sogar bei den begonnenen Bauten wird die Arbeit eingestellt.

Die grausame Behandlung der verhafteten Arbeiter in Amerika.

Neuyork, Anfang Mai.

Die grausame Behandlung der verhafteten Mitglieder des Verbandes der Industriearbeiter der Welt führte zu politischen Demonstrationen vielfach unter denselben.

Die Folgen der Wirtschaftskrise in der Landwirtschaft in den Vereinigten Staaten.

Neuyork, 16. Mai.

Aus allen Teilen des Landes kommen Nachrichten über eine Tendenz bei den Farmern, zu den primitiven Wirtschaftsmethoden, die vor einem Jahrhundert angewendet wurden, zurückzukehren. Die Farmer richten sich für ihren individuellen Bedarf ein und versuchen, sich vom allgemeinen Wirtschaftsleben zu isolieren. Als Hauptursache dieser Tendenz werden vom Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten die hohen Eisenbahntarife angegeben, die den größeren Teil des Verkaufspreises der Agrarprodukte ausmachen. Ein Farmer legte eine Rechnung vor, aus der hervorging, daß er für feinste Weizenkörner 20 Proz. des Verkaufspreises erhalten hat, während 60 Prozent für Fracht und die übrigen 20 Proz. für verschiedene Vermittler abgegeben werden mußten.

Weißgardistenformationen.

Neuyork, im Mai.

Bevor die Trustmagnaten ihre Offensive gegen das im Kriege wirtschaftlich erstarkte Proletariat eingeleitet haben, schritten sie zur Errichtung von verschiedenen Weißgardistenformationen, die die Trusts direkt finanzieren. Die wichtigste dieser Formationen ist der Bund der Soldaten (American Legion), der soll genau so wie die italienischen Faszisti organisiert ist. Infolge der Brutalitäten, die die Mitglieder der American Legion gegen Arbeiter und Farmer begangen haben, hat jedoch bei der Organisation der Auflösungsprozeß eingesetzt. Die Trusts sehen sich gezwungen, Ersatz zu suchen.

In Weiterentwicklung dieser Tendenz wurde nun eine Kampagne eingeleitet, eine legale Weißgardistenformation zu schaffen nach dem Muster der italienischen königlichen Garde oder der deutschen Schutzpolizei. Diesbezügliche Anträge werden gegenwärtig in den Parlamenten der meisten Staaten der U. S. A. eingebracht und von den Trusts tatkräftig unterstützt.

Im Staate Massachusetts wurden zur Unterstützung der Propaganda für die Errichtung einer Staatspolizei 65 000 Dollar gesammelt. Die Annahme der auf diese Weise unterstützten Vorlage durch das Parlament gilt als unabwendbar, trotz des heftigen Einspruches der Gewerkschaften.

Demgegenüber haben die Parlamente von Ohio und Minnesota — ersteres mit einer sehr kleinen Mehrheit — die Vorlage auf Errichtung einer Staatspolizei verworfen.

Sowjetrußland.

Die Große englische Handelsexpedition nach Rußland.

London, 26. Mai 1921.

Die „Times" melden, die offizielle britische Handelskommission, die sich in den nächsten Tagen nach Moskau begeben wird, werde aus etwa zwanzig Personen bestehen. Die erste Aufgabe der Kommission wird sein, mit den Sowjethandelsbehörden Fühlung zu nehmen, und vielleicht begeben sich von Moskau aus einige Vertreter der Kommission nach Petersburg und Archangelsk, um den Handel in jeder möglichen Richtung zu fördern. Anscheinend soll die Ukraine, Südrußland und vielleicht auch der Kaukasus aufgesucht werden.

Der russische Import im Monat April.

„Rosta Pul" meldet: In den ersten zwei Aprilwochen sind 1 045 716 Pud Waren importiert worden, davon 702 325 Pud über Estland und 293 325 Pud über Lettland, die übrigen Waren über die Nordhäfen. Der wichtigste Importartikel war Metall, 365 904 Pud, d. h. 35 Prozent der Gesamteinfuhr.

Von anderen wichtigen Importartikeln, außer Transportmaterial, dessen Einfuhr recht beträchtlich war, sind zu nennen: 160 000 Pud landwirtschaftliche Geräte, 10 000 Pud Sägen, 33 500 Pud eiserne Röhren, 1181 Pud Naphthamotoren, 1818 Saugpumpen, 11 000 Pud Motoren, 3000 Pud Elektroden, 4000 Pud elektrische Birnen. Von anderen Einfuhrartikeln sind zu nennen: 165 000 Pud Steinkohle, 81 500 Pud Mineralöl, 65 000 Pud Schuhe und Leder, 140 000 Pud Lebensmittel, 60 000 Pud Papier.

Krassin über die Konzessionen.

Helsingfors, 24. Mai 1921.

Zu Gespräch mit finnischen Pressevertretern erklärte Krassin, daß die Nachricht über eine Konferenz der ausländischen Sowjetvertreter in Berlin nicht der Wahrheit entspricht. Was die Konzessionen anbelangt, so sind die Verhandlungen darüber im Gange und versprechen erfolgreich zu werden. Mit den Franzosen werden Verhandlungen geführt über den Export der Mineralreichtümer des Ural, die Verhandlungen dauern schon acht Monate. Hugo Stinnes hat in Sibirien keine Konzessionen erworben, er interessiert sich aber stark für die neu entdeckten Kupferminen im Gouvernement Kursk. Eine Woche wird verstehen, daß die Regierung mit der Prüfung der Vorschläge einer italienischen Gesellschaft beschäftigt ist, die Konzessionen in Gouvernement-Arkangelsk erwerben will.

Helsingfors, 14. Mai.

„Pul" berichtet aus Reval, daß die Sowjetregierung eine Konzession auf Naphthagruben von Grozni an einen deutschen Unternehmer, namens Annet, vergeben habe.

Statistiken des 4. allrussischen Gewerkschaftskongresses.

Moskau, 23. Mai. „Rosta Wien."

Schmidt, der Volkskommissar für Arbeit, berichtet über die Zweckmäßigkeit, welche durch die russischen Gewerkschaften auf dem Gebiete der Zweckmäßigkeit erzielt worden sind. 1046 Schulen und Kurse aller Art sind in voller Tätigkeit. In den wiederbefreiten Provinzen hat die Gewerkschaftsbewegung einen wichtigen Aufschwung genommen. In der Ukraine sind 1 250 000 in Kaukasus 415 000, in Sibirien und im Ural 560 000, in Kirgisien 120 000 Arbeiter in den Gewerkschaften organisiert. Im ganzen sind in Rußland 6 800 000 gewerkschaftlich Organisierte. Ebenso ist die Zahl der Organisationen gewachsen. Es sind 70 Provinzgewerkschaftsräte. Gewerkschaftsunionen bestehen nicht nur in den Bezirken, sondern auch in den Gemeinden und Dörfern geringerer Bedeutung. Beim Zentralrat der Gewerkschaften sind gegen 18 000 Gewerkschaftsorganisationen registriert.

Sitzung des Petrograder Exekutivkomitees.

Moskau, 24. Mai.

In der Sitzung des Petrograder Exekutivkomitees wurde festgestellt, daß die landwirtschaftliche Produktionskampagne durchaus befriedigend verlaufen ist. Weniger erfolgreich war die Kartoffelkampagne, der es an Saatkartoffeln mangelte.

Mitteilungen.

Adressenliste

für den Bezug von „K. A. Z.", „Proletarier" u. komm. Literatur:

Berlin: Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei N., Landsberger Straße 6.

Hamburg: Wandsbecker Chaussee 308 III, Carl Happ; Humboldtstraße 69, Hinterhaus part.

Hannover: „Alte Börse", Heinstraße 8 (Parteibüro).

Düsseldorf: Ulenstraße 51 I, W. Brauners.

Braunschweig: „Fürstenhof", Giesestraße (Parteibüro).

Stettin: Mönchstraße 16, Hof part. r. (Tonst).

Im übrigen: Alle Zeitungs-Obleute und Vertrauensmänner des KPD.

Bei direktem Bezuge wende man sich:

für die „K. A. Z." und den „Proletarier" an Hans Upelmann, Berlin SO 36, Wiener Straße 20; für alle übrige Literatur an den Verlag der KPD., Berlin N, Landsberger Straße 6.

Vorausbezahlungen sind zu richten: Für die Post: Scheckkonto Nummernverzeichnis 4.20 Mark monatlich.

Warnung.

Kurt Hans Jenurich, Berlin, geb. am 3. 8. 97, wohnhaft bei Arbeiterwohl Stettin, Kaiserstraße 12, Zimmer 12, Hochstapler, Betrüger, Erpresser, Spitzel, Provokateur, Ausschlußgrund KPD., jetzt Mitglied des Bürgerbundes Stettin.

Danksage des Gefangenenlagers Königsmoor.

Königsmoor, 18. Mai 1921.

Werte Genossen!

Ich habe die Literatur, die Sie geschickt haben, gestern erhalten.

Alle Internierten des Lagers sagen Ihnen ihren großen Dank.

Am 24. Mai 1921 kommen wir alle nach der Heimat zurück. Deshalb bitten wir Sie, in unser Lager keine Literatur oder andere Sendungen mehr zu schicken.

Mit besten Dank und Kampfgruß

2. Schapira.

Russ. Gornisons-Chef. Königsmoor.

3. Abteilung. Dienstag, den 7. Juni, abends 8 Uhr, bei Marquardt, Elisabeth- und Neumeisterstraße Ecke: Zahlstelle. Zum 3. Weg gehören Neumeisterstraße und Nebenstraßen, Grunerstraße mit Nebenstraßen, ferner Genossenschaftshäuser und Waldheidung.

8. Weg. Alle Arbeitslosen der KPD., AAU. und BO. haben sich am Dienstag, den 7. Juni 1921, im Lokal bei Münnebeck, Skalitzerstraße 58c, 11 Uhr vormittags, zwecks wichtiger Besprechung einzufinden. Alle Arbeitslosen werden aufgefordert, das Mitgliedsbuch (Karte) legitimiert.

Der Politische Arbeitslosenrat.

11. Bezirk (Steglitz, Friedenau, Lichterfelde, Zehlendorf). Freitag, den 3. Juni, abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung in Steglitz, Berlinerstraße 6a, Kriegerheim. Wichtige Tagesordnung. Referat. Erscheinen eines Jeden ist Pflicht.

14. Bezirk, Wilmersdorf. Freitag, den 3. Juni 1921, abends 7 Uhr, bei Lehmann, Berliner Straße 104, Mitgliederversammlung. Erscheinen eines Jeden ist Pflicht.

Wirtschaftsbezirk Spandau-Osthavelland (Ortsgruppe Spandau). Am Freitag, den 3. Juni: Außerordentliche Mitgliederversammlung, abends pünktlich 7½ Uhr, im „Alpen-Traugott", Stadtmeier Straße. Tagesordnung: 1. Partei und R. O. 2. Politische Lage, 3. Verschiedenes. Die Mitgliedskarten sind mitzubringen.

Vom 1. bis 15. Mai sind folgende Beträge an das Zentralkomitee der „Roten Hilfe" eingegangen: Auf Sammelliste Nr. 8888: F. Dugowski, Wilten, 100.—; KPD. Bezirk Ostsachsen 1000.—; Arbeiterrat Gottesmarck Niederfeitig 700,50; KPD., Bezirk Halleschen Tor, Gruppe D 18.—; Paul Zimmermann, Charlottenburg 10.—; KPD. Zellensammlung vom 1. Mai 835,50; KPD. 17. Bezirk, Berlin 50.—; KPD. Sammlung am 1. Mai, Berlin 4562,85; Ortsgruppe Schkeuditz, Sammlung am 1. Mai 532.—; Ortsgruppe Oggersheim 78.—; Edmund Desjardins, Hamburg 10 000.—; Max Marquardt, Zigarettenfabrikant, Bremerhaven 50.—; Sammlung Schubert, Charlottenburg 200.—; Kinderkrippe Fabrik Tempelhof 20,40; Frakition der Kommunisten, Wetzlar 68,70; Komm. Jugend-Gruppe Rosenthaler Vorstadt 10.—.

Infolge Raummangels folgen die weiteren Quittungen in den nächsten Nummern der K. A. Z.

Der Weg des Dr. Levi — Der Weg der V. K. P. D.

Diese Broschüre ist soeben erschienen. Sie ist eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Broschüre Levis: „Unser Weg", damit eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Gesamtpolitik der VKP. und damit der Taktik der 3. Internationale.

Soeben ist in unserem Verlage eine Broschüre unter dem Titel erschienen:

Die Klassenkampforganisation des Proletariats.

Preis 2 Mk. Von Hermann Gorter. Preis 2 Mk.

Diese Broschüre behandelt neben der Frage der Union noch besonders den Gedanken der Notwendigkeit einer politischen Organisation.

Jeder revolutionäre Arbeiter, der über den Weg der proletarischen Revolution Klarheit erlangen will, muß diese für jeden verständliche Schrift gelesen haben.

Erhältlich bei den in der Adressenliste der K. A. Z. angegebenen Stellen, bei allen Zeitungs-Obleuten und Vertrauensmännern der K. A. Z. sowie direkt beim Verlage der Kommunistischen Arbeiter-Zeitung, Berlin N, Landsberger Straße 6.

Anfang Juni erscheint Nr. 6 des

„Proletarier"

Erhältlich bei den in der Adressenliste der K. A. Z. angegebenen Stellen, bei allen Zeitungs-Obleuten und Vertrauensmännern der K. A. Z. sowie direkt bei der Expedition: Hans Upelmann, Berlin SO 36, Wiener Straße 20.

„Rote Jugend", Nr. 7, erschien Anfang dieser Woche. Preis 40 Pfg. Aus dem Inhalt: Nieder mit der weißen Justiz. — Jugend- und Internationale. — Marxismus und Idealismus. — Aus der Jugend-Internationale. — Bilder aus der Jugendbewegung (besonders von der kommunistischen Jugend). — Zu beziehen durch die Bezirksorganisationen der K. A. J., K. J. D. und V. K. J.

Verantwortlicher Redakteur: Johns, Berlin.
Druck: Buchdruckerei Zeitz, Berlin, G. m. b. H., Berlin S 59.
Verlag: Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands.

Nr. 202. Preis 40 Pfg.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbez. Groß-Berlin.

Die Zeitung erscheint täglich mehrmals. — Zu beziehen durch die Bezirks-Verkaufsstellen für 40 Pfennig pro Exemplar. Bei Einzelbezug Preis 40 Pfennig.

Redakt. u. Verlag: Berlin SW. 19, Landsberger Str. 6. Geöffnet täglich von 3 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends.

Postscheckkonto: Berlin 5811 V. Pf. 40 000. — Bezugspreis nach vorheriger Meldung 5.— Mark monatlich, und beim Abholen unter Streifband 7.— Mark monatlich.

Durch Arbeit zur Freiheit!

— I. —

Durch die Annahme des Ultimatums von London ist die Regierung Wirth gezwungen, sehr viel — zu reden. Die Presse hat schon kaum mehr Raum genug, alle abscheulichen Greuelnachrichten und alle Hochverratsprozesse der kommunistischen „Verbrecher" zu berichten nor all den Reden und Interviews der neuen Handlanger des Kapitals in den Ministersesseln. Besonders der Kanzler Wirth gleicht auch darin seinem Vorgänger Erzberger, daß er so geläufig wie flach und inhaltlos zu reden versteht. Es wimmelt von Gemeinplätzen jeder Art in seinen langen Ansprüchen, die eine besondere neue Note aufweisen; — etwa gegenüber den Simons'schen Reden, die bisher die Spalten beherrschten — das viele Geschwätz vom „sittlichen Wiederaufbau" und die vielen „ethischen" Floskeln. Das besonders macht ihn würdig, den Vorsitz der Gewerkschaftsregierung zu führen. Denn das sich in die Brust schmeißen und an die „Würde" appellieren ist typisch gewerkschaftlerische Methode.

Es lohnt kaum, auf dies mit-Reden-Vollsaufmachen einzugehen. Nur eine Wendung einer der Wirth'schen Reden ohne Inhalt ist aufzugreifen, die neue Parole der deutschen „Wiedererstüchtigung": durch Arbeit zur Freiheit. Diese vier Worte bezeichnen die Situation des Klassenkampfes vortrefflich. Sie könnten der roten Fahne von Genossinnen und Genossen der Arbeiterschaft, Proletariat, Bauern, Pfaffen usw. als Inschrift dienen und als Motto über den Programmen aller Parteien des Proletariat stehen. Denn auch immer ist dies die Illusion gewesen, die dem entrechteten und verelendeten Arbeiter vorgegaukelt wurde, daß er „durch Arbeit zur Freiheit" gelangen würde. Heute stellt sich dem Blick an die Kanzel des Reichstags-Theaters und ruft sie dem ganzen deutschen Volk zu: Es ist ein neuer Kriegerf des Kapitals; 1914 hieß er: durch Kampf zur Freiheit, womit sie 18 Millionen die Freiheit gegeben war, ins Grab zu legen. Heute ist „Arbeit" das Kampfmittel des Kapitals gegen das Proletariat. Zwar sind noch die nationalistischen Hetzen in Gang, in Bayern, in Oberschlesien gegen Polen, im Rheinland gegen Frankreich und Belgien — wobei natürlich auch, aber erst recht, in den andern Gebieten Deutschlands die Sowjet-Verbrecommel gerührt und die Schaffung des neuen Baltikums kräftig gefördert wird. Aber hier kann schon auf gesunden proletarischen Instinkt gerechnet werden, wenn auch verzweifelte Arbeitslose eben ihr Brot dort suchen, wo zum bewußtesten Kampf gegen Proletarier gehetzen wird. Dem Kapital, den Großindustriellen kommt das nicht einmal sehr erwünscht; denn dort sind jetzt andere Pläne am Werk.

In allen Erklärungen über die Art und Weise der Aufbringung der „Wiedergutmachung", der „Leistung der Reparation" kommt klar zum Ausdruck, daß nur aus der künftigen deutschen Produktionskraft dieser laufende Zahlungsdienst geleistet werden kann. Es werden zwar soeben gewisse Finanzoperationen, die die Ultimatums-Note vom 5. Mai vorschreibt, vorgenommen werden müssen, die schließlich eine Belastung des Besitzes (Grund und Boden, Zubehörlichkeiten) darstellen, aber einmal ist gegen derartige Konfiskationen der brutale Widerstand der Bourgeoisie sicher, wenn sie irgendwie die Verwirklichkeit des Besitzes beeinträchtigen würden. Dann aber haben die von der Zinsumgewinnung des Mehrhes den Entente-Staaten als Sicherheit für die Erfüllung der Reparationszahlungen auszustellenden Schuldverschreibungen die folgende Eigenschaft: „um sie marktfähig zu machen, sollen sie von allen deutschen Steuern und Lasten jetzt und in Zukunft frei sein". Also das Kapital wird, wie im Kriege die Kriegsanleihen, die „Reparationsanleihe" als unantastbare Kapitalanlage sofort übernehmen und seine sämtlichen flüssigen Werte in diese gänzlich steuerfreie Form umzuwandeln versuchen. Anstelle einer „Belastung des Besitzes", einer „umfassenden Heranziehung der großen Vermögen", von der die Gewerkschaftsbonzen an Regierungstisch sofern, fordert das Entente-Ultimatum „absolute Steuerfreiheit". Und das ist die Wirth-Bauer-Regierung unterschrieben. Herrn Wirths Steuer-Programm war deshalb auch der jedenfalls einzige Teil, der netz gesetzlich-sozialen Rede im Reichstag. Er fühlte sich angesichts der Sachlage, auch verpflichtet, einmal darauf hinzuweisen, daß sich dem Kriegs- und Revolutionsgewinnler nicht nach der Reparationsgewinnler gesellen dürfe. Es galt doch mit dieser Rede die „Regierungsmehrheit" zu gewinnen. Die „Reparationsgewinnler" waren aber im Augenblick der Unterschrift sogar schon gegen jede Abgabe geschärft. Daß sie werden neue Steuern vom Massenverbrauch kommen, die bereits das Geschrei des USP.- und VSP.-Presse für würdig befunden werden. Als ob irgend ein lebendes Wesen, was anderes erwartet hätte! Lohnerhöhungen rechnen von den Unternehmer-Verbänden grundsätzlich vorbei. Die Verelendung schreitet voran. Die Verarmung und Unterdrückung der Massen werden Schritt halten damit.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" des Herrn Stinnes ist ein klarer Spiegel dessen, was das Unternehmer-Kapital in dieser Situation tut, wenn es den bereits beschrittenen Weg weitergehen wird. Dort wird nüchtern und klar gerechnet und aus dem Resultat die Linie des Handelns gezogen. Die Redner der Regierung haben nun mit wohlwollendem ironischem Mitleid bedauert, weil bereits jetzt, wie sie durch die vom Großkapital geschaffenen Verhältnisse gezwungen sein werden, zu handeln. Herr Hermann, der Wiederaufbau-Minister und U.E.G.-Präsident, ist schon ein feines Beispiel dafür, wie der rhetorische Schwung vom „Weg zur Freiheit" mit den Realitäten des Existenzkampfes gerissen Kapital und Arbeit zusammenpaßt. Was das Kapital tut, ist schon deutlich gezeichnet in den Kämpfen auf den Gütern, im Wasser-Werften, der Metallindustrie und Braun-Aussperrung, dem Streik der Nordwestdeutschen Bergleute. Und es wird bald zum General-Angriff der Unternehmer gekommen werden. Der vor einiger Zeit (Nr. 79) veröffentlichte Auszug aus dem Geheim-Rundschreiben der Unternehmer-Verbände kann als Mobilmachungsbefehl angesehen werden. Dort werden auch die Hilfstruppen begründet, die das Kapital für seinen Vernichtungsmarsch auf der Weg zu bringen hat: Arbeitsministerium, Schlichtungsausschüsse, Gewerkschaftsführer und Betriebsräte. Die Propaganda in der Presse für den Gedanken und die Trennung und Isolierung der klassenbewußten Arbeiter durch Teilsperrungen usw. hat auch nicht gefruchtet. Auch die bereits ausgebrochenen Kämpfe sind die Vorspielungsrechte des großen Kampfes, in dem das Kapital mit allen diesen Hilfstruppen die Offensive ergreift. Wie ist das Proletariat gegen diesen neuen Angriff gerüstet? Welche Kampfmittel stehen ihm diesem moralisch-ausgetauscht, strategisch gut vorbereiteten und taktisch wohlausgerüsteten und geschickten Feind gegenüber zur Verfügung? Es soll versucht werden, darüber Klarheit zu schaffen.

Der Levi ist fort — es lebe der Opportunismus!

Unter einer Ueberschrift schreibt ein Genosse für VSPD.:

Tag für Tag bringt die „Rote Fahne" in eigenen Artikeln und in Parteiaufsätzen Dokumente opportunistischer Gesinnung, die nichts anderes sind als ein Meisterstück von der alten Linie.

Wie die augenblickliche Taktik der VKPD. ist, soll an den weiter unten folgenden Beispielen gezeigt werden; wie die Taktik der Kommunisten sein sollte, will ich versuchen, in Kürze darzulegen.

In allen bisherigen Kämpfen der deutschen Revolution zeigte sich deutlich Bilder die partiellen Revolutionären Kämpfen und wurden von der Masse des Proletariats allein geführt. Die Revolutionäre wurden ausgeschaltet und in die Gefängnisse geworfen. Wo sie als Politikerchen und Parteiverräter der Masse in den Rücken fallen gingen, lagen sie auf der Straße und — die Masse verließ ihre Posten und handelte sich unter den immer brutalerwerdenden Jagd und stieß sich von den gewaltigen Führern und der Bewegung der wenigen Gewerkschaften der Revolutionsperiode 1918 Stück für Stück herunter. Was war die Ursache der Kommunisten? Die Gegenwart hat ein Jahr so zu zeigen, wie sie von den Revolutionären einzig und allein aufgezeigt werden konnte, und aus dieser Qual der Gegenwart den einzigen Weg zu weisen, der in die Zukunft führen konnte. Wenn das Proletariat Oberhand nach eine Hoffnung für die Zukunft haben sollte. Dieser Revolutionierung zu der Diktatur des Proletariats müssen die Kommunisten dem Proletariat durch die Tat weisen. Die Kommunisten, als die Vorhut des Proletariats, müssen an der Linie stehen bleiben, von der aus der Kampf für sie als Kommunisten überhaupt erst möglich ist. Wenn die Masse des Proletariats glaubt, dem Kampf um die Macht noch ausweichen zu können und nur mit den alten Mitteln, wie Parlamentarismus, Lohnvertrag usw. einzig und allein kämpfen (?) will, nur das Heute, um ein Stückchen mehr Brot, wie unsere Partei es im „Offenen Brief" gemacht hat, so müssen die Kommunisten ihnen immer, immer wieder sagen, daß das Stückchen mehr Brot eine Illusion ist, eine Fata morgana, die von den rauhen Wirklichkeit des Kapitalistischen Wirtschaft zerstört wird. Die Kommunisten bleiben auf ihrer Linie stehen und wenn zwischen ihnen und der Masse des Proletariats, die sich noch nicht von ihren Illusionen trennen kann, ein großer Zwischenraum ist, so darf das kein Grund für die Vorhut sein, ihre vorgeschobenen Stellungen aufzugeben und auf das Ende zurückzugehen. Die Zuspitzung der kapitalistischen Krise und die unaufhaltsame Arbeit der Kommunisten unter den Arbeitenden reift die Massen des Proletariats vorwärts, zwingt sie, ihre Stellungen zu verlassen und an ihre Erfüllung als Klasse zu kämpfen. Aus dieser durch ihre Schwere und das Gesetz der Trägheit sich nur langsam vorwärts bewegenden Masse werden sich immer wieder Gruppen loslösen, die beweglicher und klarer sind, und diese müssen zu der Vorhut stehen, diese müssen den sozialen Raum zwischen der Masse und der Vorhut ausfüllen, so daß dann das Proletariat, die Arbeiterklasse sich bewegen und vorwärts marschieren muß. Je geschlossener und bewußter die Kommunisten die Bewegerin des Proletariats sein werden, um so leichter werden die Massen sich für uns entscheiden, um so gerader und kürzer wird der Weg der deutschen Revolutionäre sein. Der Einwand, daß die Kommunisten sich nicht von den Massen trennen dürfen, würde — wörtlich nicht kann aufgefaßt — bedeuten, daß Bleibendes sich nicht von den durch die sozialdemokratischen Führer verführten und von Bürgertum umnebelten Massen theoretisch trennen dürfte. Das würde bedeuten, daß die Anschauung geistesschwacher und kampfunwilliger Massen, die vielleicht die Mehrheit der Proletariats sein könnten, Maßstab und Wegweiser für die Tagesbaumpfade der Kommunisten sein müßten.

Einige Beispiele nur aus den letzten Tagen werden deutlicher, als alle allgemeinen Theorie es vermöchte können, zeigen, daß unsere Partei nicht den Weg geht, den sie als Vorhut des Proletariats gehen müßte. Die Sowjetregierung Rußland der „K. A." (Nr. 201 vom 29. 5. 21) bringt einen

Hunderte Millionen Menschen ohne Lebensunterhalt in den Vereinigten Staaten

Neuyork. Der „Neuyorkscher Council" (Arbeiterlosen-Rat), eine aus Delegaten vieler Gewerkschaften und anderer Arbeiterorganisationen im Staat bestehende Körperschaft, welche natürlich der immer zunehmenden Arbeitslosigkeit gegründet wurde, hat eine Erklärung veröffentlicht, in welcher darauf hingewiesen wird, daß etwa 5 Millionen Arbeitslosen-Familien leben, von denen etwa 10 Millionen abhängig sind, so daß etwa 15 Millionen ihren Lebensunterhalt aufgeben sind (bei einer Gesamtziffer der Bevölkerung von 105 Mill., also etwa 14,3 Prozent).

Der „Neuyorkscher Council" stellt folgende Programm auf: Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist eine dringliche Aufgabe des jetzigen kapitalistischen Produktionsmodus. Die Beschäftigungslosigkeit kann nur dadurch beseitigt werden, daß die Arbeiter die Regierung und Industrien übernehmen. Alle Kriegslieferungen müssen aufgehoben. Die Beschäftigungslosen sollen in jeder Stadt, Town oder Industriezentrum organisiert und von beschäftigten Unterarbeitern und von anderen Quellen unterstützt werden, um durch eine gewaltsame Aktion von der Regierung zu fordern, daß die Beschäftigungslosen Arbeit erhalten, oder zur Unterstützung Entschädigung erhalten. Um diese Ziele zu erreichen, sollen alle Gewerkschaften Ortes und Bezirks zum Zweck vereinigt werden. Außerdem wird jedenfalls Klassenkampf der Proletarier gegen mit Sowjetrußland gefordert, damit die Industrie wieder aufleben und die Zahl der Beschäftigungslosen verringert werden.

Aufruf der Zentrale," der die durch die opportunistischen Forderungen des „Offenen Briefes" angestrebte Einigung der Arbeiterschaft noch mehr, die damals nicht gefährdet ist, um noch breiteren ist.

Nr. 290 vom Dienstag abend bringt ohne jeden Kommentar unter der Ueberschrift „Gemeinsamer Kampf der sächsischen Arbeiter gegen den Orgesch-Aufmarsch" den gemeinsamen Aufruf der SPD., USPD. und KPD. an die gesamte Arbeiterschaft Sachsens. Diese Aufklärung war für heute genügen. Versuchen wir an diesen Beispielen uns einzuüben zu gehen, wovin die falsche Taktik unserer Führung liegt.

Der Aufruf an die Arbeiterschaft Sachsens vereinigt zu Unrecht, was sich nicht vereinigen läßt. Reformismus und bürgerliche Gesetzlichkeit kann sich nicht vereinigen mit Kommunismus und Diktatur des Proletariats. Die Einigung der Arbeiterparteien von der SPD. bis zur KPD. war nur deshalb möglich, daß die Kommunisten in dem Aufruf sich einverstanden erklärten z. B. mit der Konstatierung, daß „die Reichsregierung und die sächsische Regierung in Verfolg des Friedensvertrages die Bildung illegaler Formationen und Banden verboten hat". Da wird in dem Aufruf z. B. verlangt, daß „das deutsche Volk und vor allen Dingen die deutsche Arbeiterklasse alles aufbieten müssen, um diesen reaktionären Treibereien, die zu den schwersten Folgen führen müssen, mit allen Mitteln entgegenzutreten".

Also die Kommunisten weisen darauf hin, daß die Reichsregierung und die sächsische Regierung in Verfolg des Friedensvertrages die Bildung illegaler Banden und Formationen verboten hat. Also müssen die Kommunisten alles tun, um die Gesetze der Regierung zur Durchführung zu bringen. Da wird in einem Atem vom deutschen Volke und der deutschen Arbeiterklasse gesprochen. Wie ist denn das zu verstehen, Vereinigte Kommunistische Partei Sachsens? Ist die deutsche Arbeiterklasse ein Teil des deutschen Volkes, oder ist die deutsche Arbeiterklasse etwas Besonderes, und das deutsche Volk sind nur die Kleinbürger und die Bourgeois? Aber das macht mir noch keine Kopfschmerzen; denn meine sächsischen Parteigenossen verstehen eben, etwas anderes darunter als die USP. oder die SPD., und jeder denkt sich das Seine, und da gibt's keinen Streit, und die Einigkeit der Arbeiterschaft wird um so schneller sein, je verschwommener die Begriffe gemäßigt werden. Um die „reaktionären Treibereien, die zu den schwersten Folgen führen müssen, zu verhüten, muß ihnen mit allen Mitteln entgegengetreten werden". Also z. B., Herr unabhängiger Ministerpräsident Lipinski erläßt kraft seines Amtes ein Verbot, oder der sächsische Landtag beschließt etwas, oder die Arbeiterparteien von SPD. bis zur KPD. nehmen Resolutionen an, oder — die Betriebsräte der Eisenbahn versuchen die Transporte zu verhindern. Ja, das wäre eine Tat, aber — der Generalstreik beim Kapp-Putsch war auch eine Tat, eine gewaltige Tat, aber er hatte nur ein negatives Ziel, Beseitigung der Kapp-regierung und dann kamen die Noskes und Eberts alle wieder auf ihren Thron und wir bekamen die jämmerlichen Bielefelder Punkte. Genossen, begreift Ihr nun, wie die Taktik der Kommunisten nicht sein soll? Da steht ganz zum Schluß der redaktionellen Notiz in der „Roten Fahne" die Forderung „für die Bewaffnung und die Macht der Arbeiterklasse". Gut, das ist eine kommunistische Parole, die aber immer dann als leere Phrase wirkt, wenn in einem solchen Aufruf der Partei von deutschem Volk, Friedensvertrag, Reichsregierung und anderem Unsinn gesprochen wird.

Dagegen sollen die Arbeiter sich bemühen, daß der KPD. zur Unterstützung der Eisenbahner in Aktion tritt, daß die Gewerkschaften der Sozialdemokratie und sächsischen Organisationen „Gewerkschaft Eisen". Alle die Gewerkschaftsführer werden sich dagegen treten. Wie denken Sie sich das? Glauben Sie, daß Bremsklötze plötzlich Automobilbusse werden? Und wie soll die Solidarität der sozialdemokratischen Parteien aussehen? Resolutionen an die Parteimitglieder, oder soll Ebert aus seiner Höhe etwas dazu tun?

Warum verzichten wir uns da nicht gleich mit der Demokratischen Partei und vereinigen mit den Deutschen? „Berliner Tageblatt" und „Welt am Montag" tun auch das Ihrige an Gehässigkeit gegen die böse Orgesch und die Reaktion.

Ist das die Führung durch die Kommunisten als der Vorhut des Proletariats?

Jeder Tag stellt die Forderung, den alten Geist, den Geist der Revolution auch das Kommunismus, in ewig neuen Formen sich auszuleben zu lassen. Die Fortgang der Revolution verlangt geistige Waffen, offene Kritik und ehrliches Bekenntnis in allen Dingen, die Partei, die hierbei versagt, hat das Recht verloren, sich die Vorhut des Proletariats zu nennen, aber das Proletariat wird siegen, weil es siegen muß.

Auf dem Wege zur K.A.P.D.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht Richard Müller in der von Paul Levi herausgegebenen Zeitschrift „Sowjet" nachstehenden Aufsatz:

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat wiederholt auf die Bedeutung des bevorstehenden Weltkongresses der Kommunistischen Internationale hingewiesen und die Parteigenossen aufgefordert, zu den wichtigen Fragen, die auf dem Kongreß entschieden werden müssen, Stellung zu nehmen. Ob das bei uns in Deutschland ausreichend geschehen ist, möchte ich bezweifeln. Wohl wurde im Zentralausschuß und auf den sich an diesen anschließenden Bezirksparteitagen viele auch in Mitgliederversammlungen heftig behandelt; aber es war halt nur der „Gott Kind", der die Genossen erhitzte und sie oftmals über die Kernpunkte hinweggleiten ließ. Ich glaube, wenn die Beschlüsse des Weltkongresses als vollzogene Tatsache vorlägen, wird mancher Genosse begreifen — vielleicht zu spät — um was es sich handelte.

Viel und heftig wurde gestritten über die neue „revolutionäre Offensivtaktik" der Partei. Aber der außerhalb des Verkehrs bei damit verbundenen Parteiungeheuer, verzweifelt, wird beobachtet haben, daß sich unter den begeisterten Anhängern dieser „neuen Linie" immer befindet, der nicht klar sah und sich nur vom Gefühl leiten ließ.

Es wird auch von den radikalsten „Linken", „Opportunisten", oder wie man sie sonst noch zu bezeichnen pflegt, mit aller Schärfe verneint, daß die K.A.P.D. nicht nur eine Defensivpolitik betreiben darf, daß sie nicht das mehr das einzige Mittel ist, sondern daß die Partei „offensiv" zu wirken hat, daß sie durch revolutionäre Aktionen das Proletariat die Revolution vorwärts treiben muß. Aber das entscheidende bleibt dabei ist: wie kommen wir zu revolutionären Aktionen des Proletariats, welcher Mittel muß sich die Partei dazu bedienen? Unter revolutionärer Aktion des Proletariats verstehen wir nicht eine Aktion, an der auch der letzte Proletarier mitwirkt; auch wir wissen, daß Defaitismen notwendig werden, und wir bezeichnen sie als Aktionen des Proletariats, sobald sie nicht Aktion der Partei, sondern Aktionen proletarischer Massen sind.

Die Verteidiger der Märzaktion sehen in dieser das erste greifbare Ergebnis der „revolutionären Offensivtaktik" der Partei. Sie hoffen, daß bald wieder solche folgen werden, und glauben damit immer größere proletarische Massen in Bewegung zu bringen. Wie oben sagen: Aktionen, eingeleitet und durchgeführt nach Art der Märzaktion, schaffen das Gegenteil, trennen die Partei von der proletarischen Masse, führen zu Mißerfolgen der Partei und der Revolution. Ohne jene Kräfte zu leugnen, die denen auch bei Niederlagen neue Kräfte sprießen.

Es soll nicht meine Aufgabe sein, auf die Einzelheiten der Aktionen hinzuweisen. Was ich für notwendig halte, ist der Hinweis auf Konsequenzen, die sich mit zwingender Logik für die Partei ergeben, wenn die „neue Offensivtaktik" tatsächlich in Anwendungen, die wir bereits bei der Entschließung des Begrüßungsschreiben für Sowjet-Rußland zur K.A.P.D.-Frage sehen.

Auf dem kommenden Weltkongreß der III. Internationale geht zur Diskussion auch die Märzaktion, sowie die Frage der K.A.P.D.

Beide Fragen ergänzen sich. Das hat auch der Begrüßungsschreiben Sowjet-Rußlands erkannt, indem er ausspricht, daß die K.A.P.D. nunmehr „politisch Opposition" sein in ihren Reihen überwunden haben und daß die Beschäftigung mit der K.A.P.D. notwendig werden müßte. Eine diesbezügliche Entschließung wird vom Weltkongreß gefaßt werden. Die Berliner Genossen sind sich aber nicht aller Konsequenzen bewußt gewesen, darum melden wir etwas nachdenken.

Denkfaul zeigt die K.A.P.D. wenig Lust, sich mit der K.A.P.D. zu auseinander. Ihre neueste Broschüre „Der Weg des Dr. Levi, der Weg der K.A.P.D." und das als Gegenbild beigegebene Titelbild (Dampfruhe) lassen erkennen, was die K.A.P.D. plant. Der Inhalt der Broschüre ist eine scharfe Kritik an der K.A.P.D. und ihrer neuen Offensivtaktik. Die K.A.P.D. kommt zu dem Ergebnis, daß die K.A.P.D., wenn sie sich nicht auf die Kampfmethode der K.A.P.D. einstellt, „mit historischer Notwendigkeit im weiteren Verlaufe der Revolution zur Bedeutungslosigkeit wird. „Dieser Prozeß muß von uns beschleunigt werden" — heißt es in Fettdruck weiter. Das ist die Antwort der K.A.P.D. auf die Verschmelzungsbestrebungen der Berliner Genossen — deutsche Wiedergang. Man könnte das als ein partei-politisches Manöver ruhig beiseite legen, wenn nicht die sachliche Begründung der K.A.P.D. gestützt würde eben durch die Märzaktion der K.A.P.D. und wenn wir nicht wüßten, daß sowohl innerhalb der K.A.P.D. wie auch an sehr einflußreicher Stelle der Kommunistischen Internationale anderen Deutschlands Kräfte wirksam sind, die grundsätzlich auf dem Boden der Kampfmethode der K.A.P.D. stehen und die bisher dadurch, daß sich nunmehr auch die K.A.P.D. grundsätzlich zu den Prinzipien und Kampfmethoden der K.A.P.D. bekennen soll.

Wir wissen es wohl, daß der Verwirklichung dieser Bestrebungen noch erhebliche Hindernisse im Wege stehen, nämlich die Beschlüsse des Zweiten Weltkongresses die sich mit zum Parlamentarismus und zur Gewerkschaftsfrage. Wir wissen aber auch, daß von gewisser Seite seit Monaten mit aller Macht an diesen Beschlüssen gerüttelt wird, daß besonders in der Gewerkschaftsfrage sehr gut gearbeitet worden ist. Wenn die Berliner Genossen eine Verschmelzung mit der K.A.P.D. fordern, dann müssen entweder die Beschlüsse des zweiten Weltkongresses aufgehoben werden, das heißt, die K.A.P.D. muß jede Beteiligung an Wahlen zu Parlamenten ablehnen und die Parole ausgeben: Zerschlagt die Gewerkschaften! Oder die K.A.P.D. muß ihre Prinzipien verlassen. Daß die K.A.P.D. letzteres nicht tun wird, müssen auch die Berliner Genossen; wie weit das ersteres vorbereitet ist, wird sich sehr bald zeigen.

Mit die K.A.P.D. die in der Märzaktion befolgte „neue Offensivtaktik" fortsetzen, dann muß sie sich die Methoden der K.A.P.D. zu eigen machen. Das heißt, sie muß die Kampfmethode der Kämpfe in die Betriebe verlegen, das heißt, sie muß die Betriebe als Sammelpunkte proletarischer Massen ins entscheidende Gewicht bei Einleitung revolutionärer Aktionen beschließen. Wir befinden uns aber im Gegensatz zur K.A.P.D. Wir wollen hier betonen, daß auch wir den Betrieben als Sammelpunkte proletarischer Massen den entscheidenden Gewicht bei Einleitung revolutionärer Aktionen beschließen. Wir befinden uns aber im Gegensatz zur K.A.P.D. insofern, als diese glaubt, mit Hilfe der Aktionen und um zu schaffen Aktionsmöglichkeiten und gegen die Massenaktionen, die Gewerkschaften, die Gewerkschaften, einen Betrieb nach dem anderen in Bewegung zu bringen, um dadurch immer größere Massen des Proletariats in den Kampf zu ziehen. Die K.A.P.D. sollte aus dem Verlaufe der Märzaktion gelernt haben, daß die von ihr vertretene Taktik nur den Kampf der Arbeiter gegen die Arbeiter auslösen muß.

Die K.A.P.D. steht in den Gewerkschaften das stärkste Hindernis, das der Verwirklichung ihrer Politik im Wege steht, und muß, um dasselbe zu beseitigen, die Parole „Zerschlagt die Gewerkschaften" herausgeben. Die K.A.P.D. weiß, wenn sie die Macht der Märzaktion, die sie gezeigt, wiederholen will, so muß sie die Gewerkschaften zerschlagen. Es kann nicht bezweifelt werden, daß bei einer solchen Politik die „Arbeiter-Zeitung" und die „Richard Müller, Schmidt, Meyer u. Co. gemeinsam, den Aufruf an die Masse zu richten, daß sie da den wahrhaftigen Ausfluß einer solchen Politik, die Entzweiung zu tun, der Arbeiterschaft vorzusagen. Diese furchtbare Perspektive soll wohl auf den Kongreß Eindruck machen?

Wie und was der Kongreß beschließen wird, wissen wir heute nicht. Wir wissen aber, daß wir mit unserer Taktik auf dem richtigen Wege sind. Denn hat uns der Verlauf von Richard Müller wieder einmal einen glänzenden Beweis geliefert.

Politische Rundschau.

Lloyd Georges und Stinnes — einig im Kampfe gegen Sowjet-Rußland.

Wir entnehmen dem „Berl. Tageblt." nachstehende telegraphische Meldung:

Paris, Ende Mai.

Raymond Recouly berichtet in „Figaro" über eine Unterredung, die er mit einem Führer der englischen Konservativen gehabt hat. Dieser Politiker hat über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland gesagt: „Paris ist die einzige Hoffnung Deutschlands. Deutschland hat Deutschland bei Gelegenheit der Unterzeichnung des Friedens, und je weiter es noch lange bleiben. Was wollt ihr Franzosen von Deutschland? Ihr wollt Deutschland entmutigen und wollt haben, daß Deutschland zahlt. Es soll militärisch sein, aber gleichzeitig Geld verdienen, um euch regelmäßig eure Millionen zu zahlen. Wie Engländer erwarten von Deutschland ganz anderes. Wir rechnen nicht so sehr auf die Gewerkschaften, die uns schließlich ist; aber wir brauchen es noch eine mächtige und Deutschland normale Gewerkschaftsorganisation. Das Problem der geschäftlichen Verbindungen ist in unserem Lande das wichtigste von allen. Dann aber erscheint uns die russische Frage ohne die Mitwirkung Deutschlands unlösbar. Wir sind bereit, mit Lloyd George zu Stinnes zu gehen

Ausland.

England.

Die weiße Justiz in England.

Amsterdam, 25. Mai.

Die Gerichtsverhandlung, gegen den Redakteur Gallacher und Genossen der kommunistischen Ortsgruppe von Neukirchen, Zentral-Bezirk, fand statt.

Wegen 15 angeblich, eine Rede gehalten zu haben, in der er gesagt haben soll, England sei das verfaulteste Land in der Welt und wenn die Arbeiter sich zur einheitlichen Bewegung zusammenfänden, in einer Nacht denen Herren Marie, alles zu nehmen zu ergreifen, die soll ferner gesagt haben, daß, falls es die Mittel besäße, er alle Kapitalisten zur Arbeit zwingen würde, wenn sie Kapitalisten bleiben sie den Kopf empfinden würden.

Das Gericht sechzig Genossen Bowen vor, zu wählen zwischen zwei Monaten Gefängnis einzusetzen und 12 Monate Enthaltung von jeder Agitation bei Hinterlegung einer Kaution.

Gallacher weigerte sich, die gleiche Bürgschaft nicht anzunehmen, weil er sich die freie Meinungsäußerung verwehren zu lassen nicht gewillt sei.

Die rote Fahne am Altar.

London, 25. Mai.

Vor einigen Wochen zog in die Pfarrei von Thaxted ein neuer Geistlicher, Pater Conrad Noel, ein. Eine seiner ersten Taten war, am Altar die rote Fahne und die irische Freiheitsflagge zu pflanzen.

Englische Studenten brangen einige Tage darauf in die Kirche ein und entfernten die rote Fahne. Die fanden dieselbe an der Bischof von Chelmsford.

Pater Noel hat an Stelle der gestohlenen eine neue Revolutionsflagge gestiftet, diesmal mit einer Inschrift: „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.“

Am letzten Sonntag hielt Pater Noel eine Predigt, deren Ausgangspunkt die Offenbarungen des heiligen Johannes waren und besonders diejenigen Bibelstellen, die sich mit dem Untergang Babylons, der Stadt „gebaut auf den Grundlagen der Mitten und Dividenden“, befassen.

„Das allmächtige Geld ist gottlosen der große Grundstein der Hauptstadt eines auf brutaler Gewalt aufgebauten Reiches, mit den Palästen oben und mit den breiten Massen der Offiziere und Schlachtfeldern unter“ — fuhren die Gelehrten der Geistlichen.

Er schloß seine Predigt mit folgenden Worten: „Ich fordere die Gemeinschaft auf, mich zu verbieten, da ich im Besitze von solchen gottlosen und illegalen Büchern, wie Marx und anderen Büchern der Bibel bin.“

Ungarn.

Menschenjagd in Ungarn.

Wien, 26. Mai.

Der Wiener „Tag“ gibt den entsetzlichen Text eines anderen Schreibens des Budapester Polizeipräsidenten wieder, in dem der Gattinnen für Gefängnisaufnahme für die politische Betätigung der Ehemänner trifft. Was dem Schreiben jedoch fehlt, daß in den Verhältnissen der ungarischen Eisenbahnen Mitglieder der Bruderlingsorganisationen untergebracht werden, die dort als Arbeiter verkleidet „Dienst tun“, das heißt die Gesinnung unter den Arbeitern ausspionieren und dem Kommando Bericht erstatten müssen.

Aus den Gewerkschaften.

Die falsche Frage der roten Gewerkschafts-Internationale.

Es ist kein Zweifel, daß die rote Gewerkschaftsinternationale ohne jeder bei als NGG. höher hinsichtlich der Internationale Rat der Fach- und Industrieverbände in seiner immerhin schon beachtenswerten Existenz bei seinem ersten bedeutenden Kongresse erwiesen hat. Der Kongreß in Moskau wird hoch sehr deutlich ausgesprochen haben, daß allem zum Tätigsein, für die — auch die bürgerliche — (jetzt freilich nicht einzubrechen) Schichte Interesse Gesichtsbildung bietet, daß nämlich die NGG. nicht einfach und sachlich gerade in jenem Kampfe mitangriffen hat, um deren Anerkennung und Unterstützung willen sie eigentlich gegründet wurde (so z. B. in den englischen Bergarbeiterkampf). Natürlich werden die Gründe dieser Haltung sorgfältig studiert werden müssen. Was uns und wirr und unsystematisch geschieht. Hier nur das einer: Der Internationale Rat verfolgt nicht nur eine unselbständige und falsche Taktik, die Zentralität, sondern zeigt sich auch verzweifelt ab mit einer falschen Propagandaparole. Sämtliche Veröffentlichungen, Reden etc., alles ist gekommt auf die Alternative Moskau oder Amsterdam! Und das ist nicht ernst.

Nicht, daß nicht mit Kraft und Nachdruck für Sowjetrußland und gegen den Sozialpatriotismus gekämpft werden sollte, aber die Frage der 3. Internationale scheint wie die der NGG. wird richtig gekennzeichnet durch diese Gegenüberstellung. So hat Gewerkschaftsrat die Vorbereitung aller Debatten einer kommunistischen Internationale, ich bedaure sehr, daß nicht mit Ja, ich nicht alles. Ich bin Zentralist ein Zentralist temperamentlicher Gegner, so aber diese Propagandaparole zwar ein positives Ziel, aber sind, aber wem das eigentliche Ziel aus den Augen verloren wird. Beides muß auf dem Kongreß gehandelt werden.

Aus der Partei.

Ausschluß aus der Partei.

Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.

[illegible]

Bericht von der Bezirkskonferenz der KAPD., Wirtschaftsbezirk Rheinland-Westfalen.

Am Pfingstsonntag, den 15. Mai 1921, fand in Essen die Bezirkskonferenz der KAPD., Wirtschaftsbezirk Rheinland-Westfalen, statt, die erste nach der Gründung in den verschiedenen Bezirken. Trotzdem die Organisationen durch die unmittelbar nach der Gründung einsetzenden Maßnahmen der Polizeiorgane, die bei jedem kommunistischen Vorgehen auch im Bezirk Rheinland-Westfalen in mannigfacher Hinsicht Schwierigkeiten zeitigte, trotzdem die Konferenz von den gegnerischen Organisationen sich bemühen mußte, Delegierten beschickt, während die Mitglieder und Vertreter vertreten waren. Anwesend waren ferner außer einigen Gästen ein Genosse vom Geschäftsführenden Hauptausschuß, sowie ein Vertreter der KAPD. Auf der Tagesordnung standen außer dem: Politischen Rechenschaftsbericht und sonstigen Berichten Organisationsfragen, wie Agitationsbericht usw., verschiedene wichtige Punkte über Organisationsfragen der Bezirkskonferenz, Unterstützungsmaßnahmen, politische Lage, besonders im Hinblick auf die Lage Allgemeine Partei, sowie die Jugend- und Bildungsfrage.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurde zusammenhängend, mit dem Punkte: Organisatorisches, neben dem Geschäftsbericht der Bezirksleitung die Organisationsfrage ausgiebig behandelt. Ein Genosse der Bezirksleitung gab einen Ueberblick über den Stand der Organisationen und machte eine Reihe von Vorschlägen, unsere Partei in aktionsfähige Form zu bringen möglich zu machen. In der weiteren Diskussion wurde dieser Punkt vom der Bezirksleitung lebhaft Klage geführt über die mangelhafte Aufführung der Mitgliederlisten an die Bezirksleitung, der es dadurch Unmöglichkeit gemacht sei, ihren Verpflichtungen gegenüber der Gesamtorganisation im Reiche in einheitlicher Weise nachzukommen. Anschließend daran wurde die Neuaufnahmen der Bezirksleiters bekanntgemacht; die Genossen Mitglieder der Bezirksleitung werden der Ortsgruppe Essen entnommen, wo auch der Vorsitz des Bezirks verbleibt.

Zur Entlastung der ehrenamtlich tätigen Bezirksleitung, sowie zur besseren organisatorischen Erfassung der einzelnen Ortsgruppen wurde der Bezirk in vier Unterbezirke geteilt, ferner sollen die Ortsgruppen der benachbarten Gebiete bis auf weiteres einem geschlossenen Bezirk — Bezirk besetzte Zone — zu sein.

Zu Punkt 3) Unterstützungsfragen, wurde die Auflösung der Bezirksunterstützungskasse der KAPD. und AAU. beschlossen. Die Abrechnung und noch vorhandene Kassenbestände werden der „Roten Hilfe“ überwiesen, zu deren weiteren Ausbau unsere Organisation mit allen Mitteln unterstützt werden soll.

Im einem vorzüglichen und ausgezeichnet angelegten Referat eines Genossen vom Geschäftsführenden Hauptausschuß mit nachfolgender regen Diskussion über die „Politische Lage, Lage allgemein, im Zusammenhang mit der Aktion“, wurden in schwungvollster, aber sachlicher Weise die Fehler und Mängel aufgedeckt, die sich sowohl in Partei als auch Union während der Aktion gezeigt haben, und mehr als je wurde die Notwendigkeit allseitig anerkannt, weiterhin im Sinne der KAPD. und durch Gründung von Betriebsorganisationen dafür zu sorgen, daß nur durch Taten und Weiterarbeit zum Selbstverständnis, durch Geschlossenheit zu neuen Klassenkampfen gerüstet werden kann.“

Zu Punkt 4) Presse, wurde bekannt, daß die einzelnen Ortsgruppen weit mehr als bisher für die Verbreitung der KAPD. Sorge zu tragen haben, und man in absehbarer Zeit auch daran denken müssen, ein eigenes Organ im Bezirke herauszubringen. Ein Vorschlag soll auf die Gründung eines Wochenblatt dieserhalb Nachdruck gelegt werden.

Im Anschluß an den nächsten Punkt der Tagesordnung wurde ein Genosse der KAPD. unter Beschlüsse der KAPD. Bezirk Rheinland-Westfalen, vor, deren Tendenz in der Diskussion lebhaft stritt. Aber die bedeutet in die Entscheidung tretenden Gegenbestrebungen der Kommunistischen Arbeiter-Jugend bestärkt. Unbedenklich wurde bekannt, daß ab der Partei dorthand proletarischen, kommunistischen selbstbewußten Eingriffe in die organisatorische Selbständigkeit der KAPD. vorgenommen, mit allen Mitteln aber dieses hingewiesen werden, daß ab Partei der Partei sei, die Jugend in allen Fragen mit Mut und Tat zu unterstützen, und ein wachsames Auge über die Bestrebungen innerhalb der Jugendbewegung zu behalten.

In Bezug auf die Frauenfrage stellte sich die Konferenz auf den Standpunkt, im Sinne der Beschlüsse des Parteitages weiter arbeiten zu wollen. Nach Erledigung einiger Fragen nicht prinzipieller Natur unter Punkt 6., wie Festlegung des Tagungsortes der nächsten Bezirkskonferenz usw., fand die sehr stimmungsvolle Kundgebung nach 18-stündiger Dauer ihr Ende. Alles in allem war auch dieser Bezirks-Parteitag ein Meilstein für den Fortschritten unserer Bewegung im Bezirke Rheinland und Westfalen.

Adreßtabelle

für den Bezirk von „A. A. U.“, „Proletarier“ u. Union. Literatur:

Berliner Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei A., Landsberger Straße 6.

Hamburg: Landsberger Chaussee 300 III, Carl Hopp; Humboldtstraße 60, Hinterhaus part.

Hannover: „Alte Börse“, Heinstraßenstraße 8 (Parteibüro).

Düsseldorf: Mozartstraße 32 I, G. Brauers.

Braunschweig: „Lustschloß“, Giesenstraße (Parteibüro).

Stettin: Mönchstraße 16, Hof rechts, r. (Kunst).

Im Bezirk: Alle Zeitungs-Abteilungs und Vertrauensleute der Gruppen.

Bei direktem Bezuge wende man sich:

Für die „A. A. U.“ und den „Proletarier“ an Hans Upelmann, Berlin SO 36, Wiener Straße 20; für alle übrige Literatur an den Verlag der KAPD., Berlin N, Landsberger Straße 6.

Nachdruck ganz oder auszugsweise verboten. Verantwortlich: Hans Upelmann, Berlin SO 36, Wiener Straße 20. Druck: Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands. Verlag: Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands.

Mitteilungen.

Bezirk 2 (Moabit). Arbeitslosen-Aktions-Sitzung am Montag, den 6. Juni, pünktlich 2 Uhr, bei Hammer, Lessingstraße, Rathenowerstraße 4, Saal. Erscheinen sämtlicher KAPD., AAU., und E.O.-Genossen ist Pflicht, da eine wichtige Tagesordnung ist.

Die Aktions-Kassiererin punkt 1 Uhr, denselben Tag, in demselben Lokal.

Bezirk Moabit. Große öffentliche Arbeitslosenversammlung am Dienstag, den 7. Juni 1921, pünktlich 7 Uhr, in der Schwartz, Rathenower Str. 32.

Tagesordnung:

Die Ursachen der Aktions-Auflösung.
Was haben die Aktions-Auflösung bis jetzt geleistet?
Diskussion.
Verschiedenes.

Erscheinen eines jeden Genossen und jeder Genossin ist dringend notwendig, auch die Kurzarbeiter sind dazu eingeladen.

Der Obmann, Ewg. Moabit.

11. Bezirk der KPD. (Steglitz, Friedenau, Lichterfelde): Am Donnerstag, den 9. Juni, abends 8 Uhr, bei Bienger, Steglitz, Floro, Ecke Düsseldorfer: Mitglieder-Versammlung mit wichtiger Tagesordnung: 1. Referat: Die Aufgaben der Komm. E.O. — 2. Weitergestaltung. — Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringende Pflicht. — Buch oder Karte mitbringen.

12. Bezirk der KPD. (Schöneberg, Wilmersdorf): Donnerstag, den 9. Juni, pünktlich 4½ Uhr: Mitglieder-Versammlung in Schöneberg, Apostel-Paulusstr. 35, bei Baum. Buch oder Karte ist mitzubringen. Erscheinen aller ist Pflicht.

16. Bez. Freitag, den 10. Juni: Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Jeder Genosse hat zu erscheinen. Partei- und E.O.-Ausweis legitimiert. Anfang pünktlich 7 Uhr.

Gleichzeitig KAPD. und Union-Mitglieder Sonnabend vorm. 11 Uhr bei Felsch bestimmt erscheinen.

Der Weg des Dr. Levi — Der Weg der V. K. P. D.

Diese Broschüre ist soeben erschienen. Sie ist eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Broschüre Levis: „Unser Weg“, damit eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Gesamtpolitik der KPD. und damit der Taktik der 3. Internationale.

Soeben ist in unserem Verlage eine Broschüre unter dem Titel erschienen:

Die Klassenkampforganisation des Proletariats.

Preis 2 Mk. Von Hermann Gorter. Preis 2 Mk.

Diese Broschüre behandelt neben der Frage der Union noch besonders den Gedanken der Notwendigkeit einer politischen Organisation.

Jeder revolutionäre Arbeiter, der über den Weg der proletarischen Revolution Klarheit erlangen will, muß diese für jeden verständliche Schrift gelesen haben.

Erhältlich bei den in der Kreisliste der A. A. U. angegebenen Stellen, bei allen Zeitungs-Obleuten und Vertrauensleuten der A. A. U. sowie direkt bei dem Verlage der Kommunistischen Arbeiter-Zeitung, Berlin N, Landsberger Straße 6.

In den nächsten Tagen erscheint Nr. 5 des

„Proletarier“

Erhältlich bei den in der Kreisliste der A. A. U. angegebenen Stellen sowie direkt bei dem Verlage der Kommunistischen Arbeiter-Zeitung, Berlin N, Landsberger Straße 6.

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

Gorter: Die Klassenkampforganisation des Proletariats . . . 2.— M.
Der Weg des Dr. Levi — Der Weg der KAPD. . . . 1,50
Radek: Soll die Revolutionäre Kommunistische Partei Deutschlands eine Sektierpartei der revolutionären Aktion oder eine Zentralistische Partei der Massen sein? . . . 1,20
Losowski: Der Internationale Rat der Fach- und Industrieverbände (Moskau gegen Amsterdam) . . . 2,—
Radek: Die revolutionäre Politik Sowjetrußlands 2,50
Goldschmidt: Der Gewerkschaftsrat . . . 1,—
Jung: Die Kanaker, Schauspiel . . . 7,50
Groß: Das Gesicht der herrschenden Klasse . . . 3,—
Gouch: Wie lebt der Arbeiter und Bauer in Rußland und in der Ukraine? . . . 5,—
Neumann: Das Arbeitslosenproblem u. s. f. Mising 0,40

Kleine Bibliothek der russischen Korrespondenz:

Nr. 39-40: Radek: Die innere und äußere Lage Sowjetrußlands u. die Aufgaben d. K.P.R. 1,—
Nr. 41-42: Lenin: Das Verhältnis der Arbeiterklasse zum Bauerntum . . . 1,—
Nr. 43: Kamenew: Die Sowjetrepublik in der kapitalistischen Umgebung . . . 0,80
Nr. 44-45: Rykow: Resultate der aufbauenden 23. Tagung der Sowjetregierung . . . 1,—
Die kommunistische Internationale, Nr. 15 . . . 1,—
Kommunismus, Heft 17-18 . . . 2,—
Russischer Notgeldtauschsch — Wertsammlung, für Kinder . . . 1,50

Außerdem sämtliche andere kommunistische Literatur gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Organisationen und Bibliotheken Rabatt.

Verlag der K. A. P. D. Berlin SO 16, Landsberger Str. 6, Sek. Geschäftsl.

Verantwortlich: Redakteur: Kohn, Berlin. Druck: Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands. Verlag: Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands.

Nr. 203. Preis 40 Pfg.

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbez. Groß-Berlin.

Die Zeitungspreise gelten nur vorläufig. — Es bestehen durch die Aktion Postzeitungsgebühren für 20 Pfennig pro Exemplar, bei Einzelverkäufern Preis 40 Pfennig.

Redakt. u. Verlag: Berlin NO 18, Landsberger Str. 6. Redaktionsschluß täglich um 6 Uhr morgens, die 8 Uhr morgen.

Geschäftsstelle: Berlin NO 7, Nr. 49 [illegible]. — Postscheck-Konto: Unter Groß-Berlin 5.— Nach Provinz: [illegible] Ausland unter Groß-Berlin 7.— Nach Provinz.

Wie der Weg „Durch Arbeit zur Freiheit“ anfängt.

Schließung der Kommunist-Werft.

Die eine Erfindung bestimmt verhindert, hat die Leitung der Kommunist-Werft (Automobil- und Motorfahrzeugbau) die Werft, ebenfalls eine Werkstätten zu schließen, da der Geschäftsgang ein äußerst ungünstiger ist. Dadurch würde die Katastrophe, die schon durch die Aussperrung von 7000 Gelsenkirchener Arbeitern entstanden ist, eine vollständige werden. Die Firma Gelsenkirchen denkt vorläufig nicht an eine Wiedereinstellung der Werft.

Lohnabbau in Ostpreußen.

In Königsberg, Tapiau, Gerdauen wurden die Bauarbeiter zum Kampf gezwungen durch die Bestrebungen der Unternehmer, 10 Prozent von Lohn abzubauen.

Die Unternehmer der Ostpreußen-Industrie Ostpreußens kündigten den Transportarbeiterverband den Tarif und erklärten:

„Wir haben uns gezwungen, die Neuregelung der Löhne in der Weise vorzuschlagen, daß die bisher geltenden Löhne um durchschnittlich 10 Prozent vermindert werden.“

Lohnabbau in Mitteldeutschland.

Im Mitteldeutschen Industriegebiet wurde von den Direktionen der Metall-, Textil- und Glasindustrie beschlossen, die seit 1½ Jahren geschlossene Teuerungszulage um 10 Prozent zu kürzen. Die Lohnverkürzung, die ab 1. Juli in Kraft tritt, wird von den Textilarbeitern mit den erheblichen Lohnreduktionen in verschiedenen Bezirken Elsaß-Lothringens, Frankreichs, Belgiens, Englands und Amerikas und den erhöhten Gesichtskosten der Arbeitslosigkeit begründet. Diese Maßnahmen treffen unter der Arbeiterschaft große Bewegung hervor und die Arbeiter verlangen beschlossen, daß man von den bisherigen Gewerkschaften aus. Die Textilarbeiter, proletarischen in einer Massenversammlung gegen die geplante Lohnverkürzung und wollen in einem einstündigen Demonstrationsstreik ein.

Wirtschaftliche Kampfmaßnahmen Gewerkschaft.

Halle a. d. S., 7. Juni 1921.

Nach einer Bekanntmachen am 3 Mai. in Gesicht unsere gestern, den Schiedsspruch beim Dortmunder Bezirksamt. Die Bezirksleitung hat daraufhin auf Gewerkschaftsrat, dem Bezirksleitung die Friedensrichter soll um die Halle gefunden seien und die Lohnzulagen nicht nicht aufgehoben seien. Die Arbeiter Schwierigkeiten, die Verwaltung hörte die Eilung ichte. Das Bezirksamt hat verschiedene Verhandlungen, um die nichtschlichtungsfähigen Streitsachen nachzuprüfen und ob ein [illegible] Schlichtungsinstanzen eingeschränkt werden können.

Kampfmaßnahmen der französischen Metallindustriellen.

[illegible] Lothringen, Dillingen, Neuweck wurden die [illegible] Lohnkürzungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen [illegible] der Arbeitslosigkeit nicht zu erhalten sei. Da [illegible] Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu einer Einigung [illegible] wurde der Schiedsspruchausschuß einberufen, der [illegible] Arbeitnehmer der Arbeitgeber gewar nicht ganz verständlichen [illegible] aber eine Milderung der Lücken des Schiedsspruchs empfahl.

Lohnabbau in Luxemburg.

Die luxemburgische Eisenindustrie hat bereits beschlossen mit [illegible] Arbeiter die Löhne herabzusetzen oder zu beschränken. [illegible] Arbeitern für die allerhöchste Zukunft [illegible] Lohnkürzungen [illegible] Lohnkürzungen [illegible] Lohnkürzungen